

RIESTER-RENTE

Zu arm für die Vorsorge fürs Alter

PETER THELEN BERLIN

Arbeitnehmer in Deutschland mit geringem Einkommen sind immer weniger in der Lage, ergänzend für das Alter vorzusorgen. Darauf deuten neue Daten über die Sparquote der privaten Haushalte hin, die die Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken bekanntgegeben hat. Danach ist die Sparquote bei allen Haushalten im Durchschnitt von 1998 bis 2013 von 11,9 auf zehn Prozent gesunken.

Dabei war der Rückgang im unteren Einkommensbereich aber deutlich stärker: Bei Beziehern von Monatseinkommen zwischen 3 600 und 2 600 etwa sank die Sparquote von 10,3 auf 5,2 Prozent, in der Einkommensklasse 2 600 bis 2 000 Euro im Monat von 6,6 auf 1,7 Prozent.

Wer weniger verdient, lebt inzwischen sogar auf Pump oder vom Sparbuch. Denn bei den Beziehern von Einkommen zwischen 1 500 und 2 000 Euro sank die Sparquote von drei auf minus ein Prozent und in der Einkommensklasse 1 300 bis 1 500 Euro von zwei auf minus 4,6 Prozent.

Wer 900 Euro verdient, musste 2013 den Gegenwert von 18,6 Prozent seines Verdienstes vom Sparkonto nehmen oder einen Kredit aufnehmen. Aktuellere Daten für die einzelnen Einkommensklassen gibt es noch nicht.

Die Zahlen zeigen, dass es sich immer weniger Menschen leisten können, Geld fürs Alter zurückzulegen, kritisiert der Rentenexperte der Linken Matthias Birkwald. "Das Geld reicht bei Millionen von privaten Haushalten nicht, um den eigenen Lebensunterhalt zu finanzieren. Wer sich aber verschulden muss, um Miete, Essen und Kleidung zu bezahlen, kann nicht noch zusätzlich eine Riester-Rente zuschießen."

Dies deckt sich mit Daten des DIW: Danach entfallen 38 Prozent der staatlichen Riesterförderung auf die 20 Prozent mit den höchsten Einkommen. An die unteren 20 Prozent wurden nur sieben Prozent der Fördersumme ausgezahlt.

”

Wer sich verschulden muss, um Miete, Essen und Kleidung zu bezahlen, kann nicht noch zusätzlich eine Riester-Rente abschließen.

Matthias Birkwald

Rentenexperte der Linken

© Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de